

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 7 (1911)
Heft: 1

Artikel: Der goldene Stern im Thuner Wappen
Autor: Schiffmann, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der goldene Stern im Thuner Wappen.

Von Ch. Schiffmann.



ie allgemein bekannt, führt die Stadt Thun in ihrem Wappen in rotem Felde einen weissen rechten Schrägbalken und in letzterem oben links einen goldenen Stern. Nach der Ueberlieferung sollen die Thuner diesen goldenen Stern als Anerkennung für bewiesene Tapferkeit in der Schlacht bei Murten erhalten haben. Die Richtigkeit dieser Tradition ist vielfach angezweifelt worden, da in den amtlichen Akten, sowie in den Chroniken sich gar keine Erwähnung von diesem ehrenden Dankeszeichen für hervorragende kriegerische Tätigkeit vorfindet. Herr Dr. A. Zesiger machte nun den Schreiber dieser Zeilen letzthin darauf aufmerksam, dass auf den Illustrationen der Chronik des Diebold Schilling das Banner von Thun bis zu den Burgunderkriegen mit dem schwarzen Stern und nachher mit dem goldenen Stern erscheine. Eine genauere Prüfung dieser verdankenswerten Angabe hat denn auch ergeben, dass der goldene Thuner Stern in den Bildern der Schillingchronik von der Schlacht bei Grandson an vorkommt. Da der betreffende Band der Chronik erst um die Mitte der achtziger Jahre des 15. Jahrhunderts, also ca. 10 Jahre nach den Burgunderkriegen entstanden ist, so ist anzunehmen, dass sich der Maler, der die Illustrationen besorgte, wohl geirrt hat, wenn er den goldenen Stern schon anlässlich der Schlacht bei Grandson als zu Recht bestehend annahm. Aus diesen Anhaltspunkten lässt sich schon mit ziemlicher Sicherheit darauf schliessen, dass die Aenderung im Wappen bis auf die Zeit der Burgunderkriege zurückzuführen ist.

Vollständige Gewissheit darüber, dass die Tradition auf Wahrheit beruht und der goldene Stern der Stadt Thun wirklich aus Anlass der Schlacht bei Murten verliehen worden ist, verschaffte uns jedoch erst eine Eintragung im Jahrzeitenbuch von Scherzligen, auf welche wir durch eine Notiz in der

von Jakob Rubin*) im Jahre 1779 herausgegebenen und erläuterten Thuner Handveste aufmerksam gemacht wurden. In jenem Buch, das im Bürgerarchiv von Thun aufbewahrt wird, findet sich nämlich unter dem 22. Juni folgendes eingetragen:

Paulini Episcopi decem milium martyrum.

Eadem die sunt indulgencie XL dierum certa altare sancti Johannis. Item statutum est a dominis Thunensibus ut festum sanctorum decem milium solempniter celebretur sub pena unius libre cere erat enim eodem die conflictus zuo Mürten contra ducem burgundie ibi opidum Thun obtinuit auream stellam sub anno domini 1476.

(Bischof Paulus, zehntausend Märtyrer.

An diesem Tage sind Ablässe von 40 Tagen an einem bestimmten Altar St. Johannis.

Ebenso ist festgesetzt von den Herren von Thun, dass das Fest der heiligen zehntausend feierlich begangen werde unter Strafe von einem Pfund Wachs. An diesem Tage war nämlich der Streit zu Mürten gegen den Herzog von Burgund; hier erhielt die Stadt Thun den goldenen Stern im Jahre des Herrn 1476.)

Das Wort Johannis steht auf einer Rasur und dahinter etwas verwischt „virginis“, was die Vermutung aufkommen lässt, dass die Feier ursprünglich am Altar der heiligen Katharina stattgefunden habe. In der Kirche zu Scherzligen befanden sich nämlich vor der Reformation zwei Altäre, der eine war St. Johannes dem Täufer und der andere der heiligen Katharina geweiht.

Das Jahrzeitenbuch von Scherzligen wurde im Jahre 1492 auf Befehl von Schultheiss, Rät und Burgern der Stadt Thun von dem Notar und Meister der freien Künste Johannes Dübi, Bürger zu Thun, neu erstellt. Die von ihm eingetragene Nachricht von der Verleihung des goldenen Sterns an die Thuner wurde von ihm aus dem ältern Jahrzeitenbuch herübergenommen und es ist daher an deren Richtigkeit nicht zu zweifeln.

Aus dem gleichen Jahrzeitenbuch ist auch ersichtlich, dass in Thun jeweilen der Jahrestag der Schlacht bei Dornach festlich begangen wurde.

*) Jakob Rubin, Dr. med. und des Rats zu Thun, 1720—1785.